

Belletristische Beilage zum sächsischen Erzähler.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Die Heimkehr.

Wenn sie nun wieder heimwärts lehren
Die Sieger aus der blut'gen Schlacht,
Und Deutschlands jugendliche Heere
Auf's Neue stehn am Rhein als Wacht:
Wird Alles dann beim Alten bleiben
In unsrer Jugend, voller Ehr'?
Wird's dann nicht knospen, blühen, treiben,
Als ob's ein voller Frühling wär?

Ja unsre Jugend hat's verstanden
Zu kämpfen wider Frankreichs Macht.
Wie hat sie ritterlich gestanden
In allem Dienst bei Tag und Nacht!
Sie hat für Deutschlands Recht und Ehre
Gefochten gegen Frankreichs Tück,
Doch sag', was bringt in unserm Heere
Der Einzelne mit sich zurück?

Wenn sie nun wieder heimwärts lehren
Zum friedlichen Beruf im Staat,
Und nicht bei Kugeln und Gewehren
Ein Jeder seinen Posten hat,
Wenn der das „Känzle“ auf dem Rücken,
Und jener hinter'm Pfluge geht,
Sich Einer hier muß plagen, bücken,
Der Andre hinter'm Pulte steht;

Wenn dann in trauter Abendstunde
Beim Glase Bier, beim Glase Wein —
Erzählen Alle in der Runde,
Was sie gethan und wie's muß' sein,
Wird dann das frühere Gelage
Nur neu erfrischt durch Kriegesruhm?
Ist nach nichts Höh'rem dann auch Frage,
Blieb' Bef'res nicht als Eigenthum?

O Gott, wenn unseren Jünglingschaaren
Aus diesem Krieg kein Schwung ersteht,
Daß sie wie Adler aufwärts fahren,
Der'm Flug der Sonn' entgegengeht,
Wenn nicht die Brust von Ideale
Und jugendlichen Strebens voll,
Dann hätten wir ja nur die Schaale,
Wo Frucht an Frucht sich bieten soll!

Dann ist der Krieg uns nicht zum Segen,
Dann wird er allgemach zum Fluch,
Und zu den alten lazen Wegen
Kommt noch der Stolz und Selbstbetrug;

Dann bleibt in unsrer Jugend Mitte
Frankreich die kühne Siegerin,
Und zieht mit ihrer bösen Sitte
Deutschland zu seinem Ende hin.

O deutsche Jugend, sieggekrönte,
Der größte Sieg steht erst bevor,
Wenn Jesus Christus, der Verhöhnste,
Dein Führer wird, o Jünglingscorps!
Wenn Der, den in der Schlachtenstunde
Du angerufen ohne Scheu,
Auch in dem stillen Friedensbunde
An dir erfährt die deutsche Treu'.

Wie viele Tausend sind gefallen
Die sterbend sich zu Ihm gewandt,
Und in den Lazarethten allen,
Wie mancher hat ihn da genannt,
Und du, der mit gesunden Gliedern
Heimkehrst zu deinem Haus und Heerd,
O denk zurück, besinn' dich wieder,
Was in der Noth der Name werth!

Ihr Helden Alle habt gestanden
Im Kugelregen ohne Scheu,
Und jetzt — o denkt, ob das nicht Schande —
Wollt brechen ihr die Mannestreu?
Wollt schämen euch des Jesusnamens
Wenn ihr im Kameradenkreis?
Nein, deutsche Jugend, Helbensaamen,
Steht fest! Es ist dein höchster Preis!

Steht fest! nicht Bet- und Klosterbrüder, —
Nein, frische deutsche Jugend bleib'!
Sing' deine Kriegs- und Siegeslieder,
Ueb' treulich deinen starken Leib.
Doch üb' auch deinen Geist und Seele,
Gieb ihm sein Recht, er ist es werth!
Als höchstes Ideal erwähle:
Ein Mann zu sein, der Christum ehrt!

Steht fest! Dann wird's ein fröhlich Grünen,
Ein Frühling in dem Volk und Heer,
Wenn Deutschlands Söhne willig dienen
Dem König Jesus mehr und mehr!
Wenn sie so wieder heimwärts lehren
Aus Krieg und Sieg und blut'ger Schlacht,
Schallt's überall zu Gottes Ehren:
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

Von einem preussischen Offizier.